

OUTSIDES

Outdoor-Magazin OUTSIDES (Beilage in der Bayern-Ausgabe der Süddeutschen Zeitung vom 3.5.) ist ein Bericht von Christian Haas, der letztes Jahr bei uns zur Recherche war.

Auflage: 231.805 Exemplare
Reichweite: 550.000 Leser

Eine Sonderveröffentlichung in der Süddeutschen Zeitung

Wanderbare Dolo-Mythen

Latemar, Rosengarten, Karersee: **DAS EGGENTAL** beheimatet echte Hochkaräter. Doch auch in den tieferen Ebenen schlummern touristische Schätze, die wie der Sensationsfund einer jahrtausendealten Moollärche gehoben werden wollen. Die Bletterbachschlucht schaffte es gar zum Welterbetitel. **VON CHRISTIAN HAAS**

Zum zehnjährigen Jubiläum des Geoparcs Bletterbach hat sich kein Geringerer als Bergsteiger-Ikone Reinhold Messner im Pfarrheim von Aldein unweit von Bozen angekündigt. „Ich bin immer bei meiner Haltung geblieben: Die Dolomiten sind die schönsten Berge der Welt“, bekannte da im vergangenen Sommer der umtriebige Südtiroler, der in 71 Jahren nun wahrlich einige Berge kennengelernt hat. Was er in Aldein auch sagte: „Wenn wir die Mythen und die Geologie der Dolomiten kennen, lernen wir diese Berge schätzen und respektieren.“ Spitzenüberleitung zum nahen Geoparc-Besucherzentrum, das mit Schautafeln, Gesteinsproben und Modellen genau das tut: von der Geologie der Dolomiten erzählen, Erdgeschichte erklären. Lebendiger macht das freilich immer ein Guide. In unserem Fall Toni Stürz, der mit uns auf Zeitreise geht – 250 Millionen Jahre Erdgeschichte in drei Stunden. „Die Schlucht, die der Bletterbach in 15.000 Jahren auf acht Kilometer Länge bis zu 400 Meter tief gegraben hat, ist ein Paradies für Geologen, weil hier die Schichten so deutlich sichtbar sind wie an kaum einem anderen Ort auf der Welt“, erklärt Toni auf dem Weg bergab. „Und für Dinosaurierforscher. Die fanden hier sogar Hinweise auf Fische – extrem selten in Europa.“ Doch die im Überschwang gern auch „Grand Canyon Südtirols“ genannte Schlucht ist auch ein landschaftliches Paradies mit senkrechten Wänden, bizarren Felsgebilden und rauschenden Wasserfällen.

1 Der Bletterbach und seine Schlucht **2** Der Karersee und das Latemar-Massiv
3 Der Waldhochseltgarten Obereggen und mutige Kletterer **4** Viel Holz und ein toller Rundblick im „Latemar.360°“ **5** Toni Santa und „seine“ 7.600 Jahre alte Moollärche



Rundblick im „Latemar.360°“ **5** Toni Santa

Einmal den steilen Jägersteig geschafft, geht es gemütlich zurück zum Besucherzentrum, vorbei an wiehrenden Pferden und quakenden Fröschen. An einem sumpfigen Teich lädt eine Rätseltafel Kinder dazu ein, die auf Knopfdruck erklärenden Quaktöne den unterschiedlichen Frosch- und Krötenarten zuzuordnen – witzig.

Kein Witz: In einem ehemaligen Sumpfbereich ganz in der Nähe fand der im Eggental lebende Toni Santa 2011 eine archäobiologische

Sensation: eine rund 7.600 Jahre alte, dank Luftpfeilschluss quasi unversehrte Lärche. „Der Baum“, berichtet der 60-Jährige bei einem Treffen stolz, „ist sogar älter als Ötzi!“ Und ein Quell wertvoller Erkenntnisse über damalige Klimabedingungen. Während Wissenschaftler der *Larix decidua* scheinbar ihre Geheimnisse entlocken, hauchen ihr regionale Künstler neues Leben ein. Denn um den 18 Meter langen Stamm hat sich die „Moollärche Art Family“ gebildet, die von feinen Schreibutensilien über Schmuck bis hin zu Skulpturen besondere Objekte kreiert, mit dem Holz der Moollärche eben. Zu sehen und zu erstehen sind die Kunstwerke im neuen Minimuseum von Aldein. Da trifft man dann gerne auch Santa an, der einem in der Regel alles über seinen „Fund des Lebens“ erzählt. Und vom intensiven Geruch eingeschlossener Harzschichten vorschwärmt und davon, dass es „dort, wo das Holz mineralisiert ist, bei einem speziellen Lichtwinkel wie der Sternenhimmel leuchtet.“